



A b e n d =

Z e i t u n g.

233.

M i t t w o c h e, a m 28. S e p t e m b e r 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Ed. Hell).

### Nürnbergers Stilleben.

Erzählung aus der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts, von Eduard Silesius.

In seiner Werkstatt, Sonntags früh,  
Sieht unser lieber Meister die.  
Götze.

I.

So oft ich in meinem einsamen Sinnen der ernstesten Betrachtung über dich nachhänge, o du liebe, goldene deutsche Vorzeit! will eine leise Wehmuth, daß du auf immer dahin bist, daß nur der Zauberstab der Phantasie dich herauf zu beschwören vermag aus deiner todtenstillen Gruft, mein liebendes Gemüth übermannen, und ich werde meiner Wehmuth nur dadurch Meister, daß ich diesen auch mir nicht versagten Zauberstab frei walten lasse und so viele und buntfarbige Gestalten der Vergangenheit um mich heraufbeschwöre, daß die trübe Gegenwart mir vor der glänzenden Phantasmagorie ganz entschwindet.

Am innigsten aber hängt mein Herz an dir, und am lebendigsten waltet meine Phantasie in dir, du poetischer Morgen zwischen der Nacht des Mittelalters und dem Tage der neuern Zeit, dessen Anbrechen durch die Buchdruckerkunst, dessen Mitte durch die Entdeckung eines neuen Welttheils und dessen Ende durch die Reformation bezeichnet ist: du Zeit der allgemeinen Kraftentwicklung, der üppigsten Jugendperiode des neuern Menschen, du Mutter der gewaltigsten Genien für Kunst, Wissenschaft und That — du Blütenkeim des Volksthebens in Staaten und Städten! — Und rücksichtlich des letzteren verweile

ich wieder am liebsten bei euch, freie Städte des heiligen römischen Reiches und am allerliebsten bei dir, alterthümliches Nürnberg, schon nach der ältesten und bewährtesten Scribenten Aussprüche die Mutter der Künste, die emsige Hüterin aller Tugenden, der deutsche Polarstern, der Glanzpunkt nicht allein von Deutschland, sondern auch von ganz Europa, ja man möchte fast sagen, von dem gesammten Erdenrunde, so wie nach Kaiser Karl des Vierten Aussprüche das Centrum Deutschlands und Europas, und daher die „sürnemste und hastgelegenste Stadt“, von welcher der Poet sicher ohne alle Schmeichelei singen konnte:

O! Nürnberg, du edler Fleck,  
Deiner Ehren = Bolzen steckt am Zweck.  
Den hat die Weisheit d'ran geschossen,  
Die Wahrheit ist in Dir entsprossen!

Und in der That, du edle alte Stadt, gewaltig muß dein Leben nach Innen und Außen Wurzel geschlagen und Früchte getragen haben, da die verheerende Macht mehrerer mit Sturm über dich hingerauschter Jahrhunderte wohl deinen frischen Lebenshauch dämpfen, aber den unvergänglichen Denkmälern deiner ehemaligen Größe und Herrlichkeit nicht den kleinsten Theil ihrer Bedeutsamkeit für Welt und Nachwelt rauben konnte. Noch verkündet der gewaltige Umfang der zahllosen alterthümlichen Häuser, wie ausgebreitet und mannigfaltig das hiesige Leben und Treiben gewesen. Noch deutlicher spricht die Bauart und großartige Anlage dieser Häuser von dem Wohlstand und Reichthume ihrer Erbauer und Bewohner, so wie das Innere von der Feinheit und Ausbildung ihres Geschmacks.